

Hungrig auf die Schauspielerei

GEGENÜBER: Angelika Heel steht in der Komödie „Äner geht noch!“ erstmals auf der Bühne des Theaters Alte Werkstatt in Frankenthal

VON NATALIE SUDERMANN

Im Theater Alte Werkstatt (TAW) wird schon fleißig für das nächste Projekt geprobt: Am Mittwoch, 12. Januar, öffnet sich der Vorhang für das Pfälzer Faschnachtsstück „Äner geht noch!“ von Rüdiger Kramer. Eine besondere Premiere auch für Hauptdarstellerin Angelika Heel: Sie steht zum ersten Mal im TAW auf der Bühne.

„Das Theater ist wie ein Lebenselixier für mich“, sagt die 35-Jährige, „ich liebe es, kreativ zu sein und zu improvisieren.“ Vom herzlichen Empfang des TAW-Teams ist sie immer noch begeistert: „Es herrscht eine unglaublich positive Energie, es wird viel gearbeitet, aber auch viel gelacht.“ Seit Jahren besuchte sie regelmäßig die Aufführungen im Theater, ehe sie im Sommer des vergangenen Jahres von den Zuschauerreihen auf die Bretter, die die Welt bedeuten, wechselte. Vor dem festen Engagement kamen jedoch erst einmal das Bewerbungsgespräch und Leseproben, um zu beurteilen, welches Potenzial da ist: „Als ich mich bewarb, hätte ich nie gedacht, dass ich angenommen werde, da ich ja über keine professionelle Ausbildung verfüge.“

Ganz unerfahren, was die Bühne angeht, war sie jedoch nicht: Bereits in ihrer Schulzeit in Schifferstadt hat die Zahnärztin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde in der Theater- und Musical-AG mitgewirkt – ein Hobby, dem ihr Studium in Mainz ein vorläufiges Ende setzte: „Morgens in den Vorlesungen, nachmittags Patienten behandeln, dazu wöchentliche Prüfungen und die Dok-



Angelika Heel arbeitet seit dem vergangenen Jahr als Zahnärztin in Rödersheim und hat sich schon als Kind mit dem Theatervirus infiziert. Am 12. Januar feiert sie in Frankenthal Premiere.

FOTO: BOLTE

torarbeit, an der man nachts schrieb – da war schlicht kein Platz für so ein zeitintensives Hobby wie das Theater.“ Erst nach ihrem Abschluss widmete sie sich wieder dem Schauspiel, ein längeres Engagement kam bis jetzt allerdings nicht zustande, da Heel in verschiedenen Praxen in ganz Deutschland arbeitete – jährliche Umzüge inklusive. Bevor sie

2010 ihre eigene Praxis in Rödersheim bei Bad Dürkheim eröffnete, lebte sie zudem mit ihrem Mann 14 Monate in Nanjing in China. „Nach unserer Rückkehr war ich derart ausgehungert, was die Schauspielerei angeht, ich wollte unbedingt wieder zurück zur Bühne“, sagt die Zahnärztin lächelnd.

Nun, kurz vor ihrer TAW-Premie-

re, kann es Angelika Heel kaum noch erwarten. In „Äner geht noch!“ spielt sie die Rolle der Gerda, die zusammen mit ihrer besten Freundin versucht, ihre fasnachtstollen Ehemänner vom Karnevalsieber zu kurieren und dabei mehr Einblicke in das Treiben hinter den Kulissen einer Prunksitzung erhält, als ihr lieb ist. „Mich hat beeindruckt, wie realistisch das

Stück ist“, so Heels Meinung zum Faschnachtsstück. Obwohl sie selbst keine eingefleischte Fasnachterin sei, wirkte sie gemeinsam mit ihrem Mann bei der Rödersheimer Prunksitzung 2010 mit und habe so den direkten Vergleich zwischen Stück und Selbsterlebtem ziehen können: „Es ist erstaunlich, wie viel Wahres im Theaterstück steckt, auch wenn manches im ersten Moment wie ein Klischee wirkt.“

Dass es sich bei ihrer TAW-Premiere noch dazu um eine Mundart-Komödie handelt, mache die Sache doppelt spannend und angenehm: „Pfälzisch fühlt sich für mich an wie Heimat. Es ist eine tolle Sprache, in der man so viel ausdrücken kann, was auf Hochdeutsch nicht möglich ist.“ Am Theater Alte Werkstatt habe sie seit ihrem ersten Besuch fasziniert, auf welchem hohem Niveau hier Mundart auf die Bühne gebracht werde. „Immer in Erinnerung bleiben wird mir wohl die pfälzische Adaption von Kleists ‚Der zerbrochne Krug‘, die vor ein paar Jahren aufgeführt wurde – das war erstklassig“, erzählt Angelika Heel.

Auch abseits ihrer großen Leidenschaft fürs Theater betätigt sich Heel künstlerisch: in ihrer Freizeit malt, singt und tanzt sie gerne und verbringt Zeit mit Familie und Freunden. Was im Moment allerdings etwas zu kurz kommt, da neben Beruf und Proben bis zu fünf Mal in der Woche kaum Zeit übrig bleibt. Als Opfer empfindet Heel dies nicht – im Gegenteil: beim nächsten Stück im Sommer ist sie wieder dabei. „Mein Engagement am TAW ist genau das, was ich seit Jahren gesucht habe. Es ist genial, es fühlt sich an, als sei mein Puzzle nun komplett.“

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

Quelle: Die Rheinpfalz, 05.01.2011